

Der
"Bote vom Welz. Wald"
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M. 25 $\frac{1}{2}$
außerhalb
1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 $\frac{1}{2}$
von außerhalb des-
selben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
"Bote vom Welz. Wald"
erscheint am Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M. 25 $\frac{1}{2}$
außerhalb
1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 $\frac{1}{2}$
von außerhalb des-
selben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.

* Die Enthüllung des Schiller-Standbildes in Marbach am 9. Mai 1876. „Im wunderschönen Monat Mai“, den unsere Dichter so vielfach besungen, wenn er auch oftmals dem rauhen Nord ein letztes Recht einräumen muß, — da sollte auch dem Liebling Deutscher Nation, dem Stolz seines engeren und weiteren Vaterlandes, unserem Friedrich Schiller, ein Denkmal in seiner Vaterstadt Marbach geweiht werden. Der heutige 9. Mai, der Tag, an welchem vor 71 Jahren der unerbitliche Tod dem Schaffen des großen Dichters ein zu frühes Ende bereitete, ward hierzu ausersehen. Obgleich winterliches Wehen die milden Frühlingslüfte fern hielt und über das herrliche Grün der Wiesen, den reizenden Blüthenschmuck der Bäume einen frostigen Hauch verbreitete, so walteten doch vom frühen Morgen an Hunderte und aber Hunderte aus allen Bildungsstufen des Volkes, zum Theil aus weiter Ferne, hinauf nach dem lieblich gebetteten Städtchen am Neckarstrand, um mit ihm dessen schönsten Ehrentag zu begehen. Der zum Theil noch von Mauern begrenzte Ort bietet wenig Raum für Aufnahme größerer Menschenmassen; um so mehr muß die Fürsorge des Festcomites anerkannt werden, die es möglich machte, daß allen Gästen ein befriedigendes Unterkommen bereitet und das ganz umfangreiche Programm des Tages anstandslos durchgeführt werden konnte.

Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr hatte der Festzug in der Haus um Haus mit Girlanden, Kränzen und Waldesgrün geschmückten Hauptstraße seine Aufstellung vollendet. Die Spitze bildete eine Regimentskapelle gefolgt von Schülern mit ihren Lehrern, hierauf 30 Festjungfrauen, eine große Zahl Ehrengäste, Comitemitglieder, städt. Behörden etc., dann unter Vortrag der Bundesfahne die schwäbischen Sängervereine mit ihren Fahnen und am Schluß der Turn- und Kriegerverein von Marbach. Vom Rathhaus aus bewegte sich der Zug links abwärts bis zu Schillers Geburtshaus, vor welchem die Sänger zusammentraten und unter Faust's Leitung die ersten Klänge des „Stumm schläft der Sänger“ erschallen ließen.

Auf der Höhe, vom Standorte des Denkmals aus, eröffnet sich dem Blick ein prachtvolles Panorama nach Westen und Norden, man ist sofort überzeugt, daß nicht leicht ein passenderer, würdigerer Platz für Aufstellung des Standbildes erdacht werden könnte. Den als- bald beginnenden Weiszaat eröffnete die von sämmtlichen ca. 350 Sängern mit Instrumentalbegleitung vorgebrachte Fest-Cantate, gebichtet von J. G. Fischer, componirt von J. Faust. Der Eindruck dieses Tonwerks war bedeutend und wäre mit solchen Kräften und bei der exacten Durchführung noch viel gewaltiger geworden, wenn die Luftströmung nicht zu nachtheilig eingewirkt hätte. Mit dem letzten Sangesston fiel auch die Hülle des Denkmals, das sich nun den bewundernden Blicken der Versammlung in seiner ganzen Schönheit vor Augen stellte. Der jugendliche Schiller steht in der Tracht seiner Zeit aufrecht, den Blick in die Ferne gerichtet, in der Rechten die Feder, mit der Linken eine Papierrolle haltend. Das Postament, ein etwa 10 Fuß hoher Würfel trägt an der Vorderseite oben zwischen Vorbeerkränzen die Aufschrift: Stuttgart-Marbach und darunter Name, Geburts- und Todesstag des Dichters. An der zweiten Seite Man n h e i m: „Wie mit dem Stab des Götterboten beherrscht er das bewegte Herz, er taucht es in das Reich der Todten, er hebt es staunend himmelwärts.“ An der dritten Seite W e i m a r: „Er glänzt uns vor wie ein Komet entzündend, unendlich Licht mit seinem Licht verbindend. Göthe.“ An der vierten Seite J e n a: „Hier ist ewige Habe nimmer versiegender Fülle und mit der Blume zugleich brüht Du die goldene Frucht.“

Nachdem das dreifache, donnernde Hoch der begeistertsten Menge erklingen war, sprach J. G. Fischer von Stuttgart die Festrede. Zu das erhebende Gefühl, das uns beim Anblick des Dichterbildnisses erfülle, von welchem loben die Hülle gefallen, mischte sich ein Schatten der Wehmuth. Der Mann, der zu dem Rufe „Freude hat mir Gott gegeben“, heute das erste Anrecht hätte, habe sich niedergelegt, um sein Werk nie mehr zu schauen. Wir könnten ihm nur Thränen nachweinen, der Ruhm aber den er sich selbst geschaffen, werde immer unter uns fortleben. In der Abenddämmerung des heuligen Tages waren es 71 Jahre, seit Schillers wundervoller Geist die Erde verließ; sein Tod hat in ganz Europa Trauer verursacht. Ein glückliches Gefühl es, von einem Fleck Erde sagen zu können: hier entsprang ein Geist, von dem an die Welt eine neue Periode der Entwicklung rechnet; wer könne die Summen zählen, die auf Schillers Name fallen, wo in aller Welt von Geist und Kunst, Höheit des Gedankens die Rede ist? wer habe den Kampf um die höchsten Güter der Menschheit würdiger geführt er? Durch ihn erst gelangte das deutsche Drama zur vollen Gestaltung, seine Phantasie habe Länder und Meere, die er nie gesehen, dichterisch erobert, daß Augenzeugen darüber staunten. Er und seine Mitkämpfer seien es gewesen, die zuerst die deutsche Nation geistig erschaffen. Im November 1859, wo Schillers Ruhm in alle Erdtheile getragen wurde, wie nie zuvor ein Dichtername, da glaubte man es werde sich erschöpfen haben, das was ihm Großes geschah. Aber nicht zu viel werde es sein, wenn wir sagen, daß bei der jüngsten Erhebung Deutschlands gegen die Knechtungen, die uns der Cäsarismus zugebracht, Schillers großer Name mitwirkte. Nicht bloße Behauptung sei es, daß die Aufhebung der Leibeigenschaft in dem größten Reiche Europa's Schiller einen Antheil hat wie nur wenige ausgewählte Geister. Der Redner schilderte im Weiteren den Einfluß des Geistes des Dichters auf die neuere Gesetzgebung, die sittlichen Forderungen der Religion, welche in seinen Werken zu Tage treten, er gedachte aller Derer, welche die Errichtung des Denkmals förderten und sagte das Gesprochene in die Worte zusammen: „Der Künstler stirbt, die Kunst wird ewig leben!“

Es folgten hierauf Vortrag des Schillerlieds von Albrecht, Uebergabe des Denkmals von dem Vorstande des Schillerdenkmal-Vereins an den Stadtschultheißen, abermaliger Gesang, Vortrag eines kurzen Huldigungsgedichtes einer der Festjungfrauen, Fräulein Hedwig Siegel, Niederlegung von Kränzen sämmtlicher Festjungfrauen, der Akademiker, Deputationen etc. und zum Schluß Schillers Reiterlied. — Nun kehrte der Zug in die Stadt zurück bis an den Marktplatz. Die Sänger begaben sich zum Mittagmahl in die „Sonne“, das Comite und die Ehrengäste in den Saal der Post.

Gegen Ende des Mahls erhob sich der Vorsitzende, Dr. Föhr zu einem Toast auf den Kaiser, König Karl und König Ludwig von Baiern, den drei gekrönten Häuptern, welchen die Stadt Marbach um das Denkmal zu Dank verpflichtet sei. Hierauf wurden die inzwischen eingelassenen telegraphischen Festgrüße verlesen.

Auf der Schillerhöhe beim Denkmal spielte am Nachmittag die Musikcapelle vor einer zahlreichen frohen Menge, die zu diesem Volksfeste von allen Seiten herbeigeströmt war.

Nach 5 Uhr traten die meisten fremden Gäste die Heimkehr an mit dem erhebenden Bewußtsein, ein echt vaterländisches, von keinem Misthon getrübtetes Fest mitgegangen zu haben und eine Erinnerung mit sich fortzunehmen, die in den Herzen Aller unvergänglich sich erhalten wird.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Mai. Die Kammer ist heute an die Beratung eines wichtigen Gesetzes, das Beamtengefeß, gelangt. Damit Ihre Leser nicht etwa befürchten, als ob gewaltige Lasten für das Land zu übernehmen wären, beile ich mich, hier zu konstatieren, daß der gesammte Mehraufwand sich höchstens auf 66 000 Mark berechnet und auch diese Summe wird nicht auf einmal erforderlich werden. Ich wollte aber die erste Sitzung der Kammer abwarten, um zu vernehmen, wie die Beratung des Beamtengefeßes intonirt wird. Das Gesetz bringt den Beamten an finanzieller Aufbesserung nur sehr geringe Vortheile; weit wichtiger ist die innere Befriedigung, welche den einzelnen Stellen verliehen wird. Es ist darnach anzunehmen, daß die Kammer keineswegs leicht über einen so tief eingreifenden Gesetzentwurf hinüberkommen wird. Schon vor Beginn der Beratung nahm man 10—12 Sitzungen in Aussicht. Möglich, daß man mit etwas weniger wegkommt, nachdem die Kammer eine zeitraubende allgemeine Debatte so gut wie abgelehnt. Um so detaillirter werden aber die Beratungen der Beilagen I und II geführt. Nehmen wir an, daß die Beratung des Entwurfs, in Verbindung mit noch einigen Kleinigkeiten, die Zeit bis gegen Ende des Monats in Anspruch nehmen, so bleibt für die Behandlung im Monat Juni übrig: der Anfang zum Finanzetat, welcher die außerordentlichen Existenzen betrifft; es sind die Ergänzungen für Abwasser- und Wasser-Verordnung, für Münsterbau, für Wildbad, für Straßenbau u. s. w. Daran wird sich schließen die Beratung des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes. Diese beiden Gegenstände dürften die Zeit bis Mitte Juni in Anspruch nehmen. Kommt das in sichere Aussicht gestellte, von der Kammer erwartete (von mancher Seite aber stark angezweifelte) Gesetz betr. die Umwandlung des Geh. Rathes in einen Verwaltungsgerichtshof noch zur Vorlage und wird die Kammer mit der Berichterstattung zu Stande kommen, dann kann sich die Session des Landtages bis Ende des kommenden Monats erstrecken, insbesondere wenn man in Anschlag bringt, daß die Kommunikationen mit der ersten Kammer, so prompt diese auch in ihrer Geschäftsbearbeitung ist, etwa eine Woche Verlängerung der Sessiondauer verursachen könne. Wie es mit dem in Aussicht gestellten Gesetzesentwurf die Umwandlung des Geheimen Rathes aussieht, weiß ich nicht zu sagen und vermochte auch in Abg. Kreisen Aufschluß nicht zu bekommen. Man will da wissen, daß die Landtagsperiode nicht mit der jetzigen Session, sondern erst in einer Herbstsession abgeschlossen werden soll; diese würde selbstverständlich kurz ausfallen. Der neu eingebrachte Gesetzentwurf betr. die Aussicht über die Gelehrten- und Realschulen zählt 12 Art. und 16 Seiten Motive. Sein Nachdruck liegt in der Bildung der Districtschulbehörde.

Jornsbach bei Murrhardt, 8 Mai. Meinem Bericht, betreffend den gestern früh stattgehabten Brandfall, habe ich noch nachzutragen, daß das abgebrannte Wohnhaus von zwei Familien, nämlich der des Schusters Schieber und des Polizeidieners Knöbler bewohnt war. In dem Hansantheil des Polizeidieners, in einer Bühnenkammer, lag die Leiche einer armen Weibsperson, welche der Sitte gemäß von zwei Wächtern bewacht wurde; letztere scheinen sich jedoch entfernt zu haben und ließen das Licht brennen. In der Leichenkammer ist nun aller Wahrscheinlichkeit nach der Brand ausgebrochen und verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die Schieber'schen Eheleute sich durch das Fenster auf einer Leiter in Sicherheit bringen mußten, selbst baare Geld wurde zurückgelassen, es hat sich jedoch ein Theil hievon aus dem Schutt vorgefunden. Die Abgebrannten sind nicht versichert. Der eine davon war bis vor einiger Zeit allerdings in einer Feuerversicherung, allein seine Frau meinte eines Tages, das sei nicht nöthig, das Geld könne man „verispoora“. Jetzt ist's leider am lehen Ort gespoort.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai. Die deutsche, im Mittelmeer kreuzende Korvette Medusa hat Befehl erhalten, sofort von Messina nach Saloniki abzugehen. Die Kabinete von Petersburg und Wien haben gleichfalls Kriegsschiffe in die türkischen Gewässer bei Saloniki beordert. — Der Reichsanz. bestätigt, daß die Medusa Befehl erhalten hat, sofort von Messina nach Saloniki abzugehen, und fügt hinzu, daß gleichzeitig auch die russische und die östreichische Kriegsschiffe daselbst vertreten sein werden, indem von Petersburg und von Wien Weisung erteilt ist, daß sofort Kriegsschiffe dieser Mächte nach Saloniki abgehen sollen.

Berlin, 10. Mai. Man glaubt, in Folge des Vorfalls von Saloniki werden die Mächte Maßregeln vereinbaren, um Christen und Türken gegen ähulichen Fanatismus zu schützen. Die

europäische Kontrolle, welche schon faktisch besteht, müßte wirksame Bürgschaften erhalten.

Berlin, 10. Mai. Graf Andrássy ist heute früh hier eingetroffen und im österreichischen Boischaiss-Hotel abgestiegen.

— Kaiserin Augusta wurde in England mit der Wacht am Rhein empfangen. Mit diesem Giede macht man jetzt draußen den Deutschen die Honneurs.

— Folgendes sind die Streitkräfte der vier großen europäischen Militärstaaten nach amtlichen Aufstellungen. Rußland braucht 31 Proc. seiner Staatseinnahmen für Militärzwecke d. h. ungefähr 600 Millionen Mark bei einer Gesamteinnahme von 2 Milliarden. Sodann folgt Frankreich mit 25 Proc. oder mit 552 Mill. M. auf 2¹/₂ Milliarde, in dritter Linie steht Deutschland mit 22¹/₁₀ Proc. resp. 390 Mill. M. auf ungefähr 1729 Mill. M. und an letzter Stelle steht Oesterreich-Ungarn mit 18¹/₁₀ Proc. oder mit 196 Mill. M. auf 1270 Millionen M. Was nun die Kopfzahl der Armee der genannten Staaten anlangt, so steht auch in dieser Hinsicht Rußland mit 663,000 Mann obenan; dann folgen Frankreich mit 460,000, Deutschland mit 438,000 und Oesterreich-Ungarn mit 247,000 Mann. In Ansehung der artilleristischen Stärke ändert sich indessen insofern die bisher angegebenen Reihenfolge, als unmittelbar hinter Rußland mit einer Stückzahl von 2768, Deutschland mit 2472, Frankreich mit 1796 und Oesterreich-Ungarn mit 1616 folgen. Hingegen steht Frankreich — und dies ist wohl zu beachten — hinsichtlich seiner für Militärzwecke disponiblen Pferde mit 99,300 in erster Reihe; es folgen sodann Deutschland mit 96 800, Rußland mit 88,200 und Oesterreich-Ungarn mit 46,000. Aktiv-Generalen weist die russische Armee 336, die französische 325, deutsche 296 und Oesterreich-Ungarn 206 auf. An aktiven Offizieren zählt Rußland 25,652, Frankreich 25,103, Deutschland 18,887, Oesterreich-Ungarn 13,644.

Hamburg, 6. Mai. Gestern bot sich im Circus Salamouky ein entsetzliches Schauspiel dar. Der Spanier Mayol, genannt der „Kanonen-König“, trat vorgestern zum ersten Male auf, und ließ sich aus einer Kanone quer durch den ganzen Circus 40 Fuß hoch nach einem dort angebrachten Trapez hinüberschießen. Die staunenerregende Production ging am ersten Abende sehr glücklich von Statten. Leider war das zweite Aufstehen höchst unglücklich. Der Schuß fiel, der Künstler flog mit großer Schnelligkeit durch die Luft, verfehlte jedoch das Trapez und stürzte, da das ausgespannte Sicherheits-Netz leider zu kurz war, in die Tiefe hinab. Ein Schrei des Entsetzens durchflog das Publikum, und viele Damen fielen in Ohnmacht. Mayol hat einen Bruch des rechten Oberschenkels dicht unter dem Hüft-Gelenk erlitten. (Nach anderweitigen Nachrichten soll der Verunglückte bereits verschieden sein.)

Darmstadt, 10. Mai. Schon wieder ein tragisches Ereigniß! Rentner Kling erschöß heute Nacht seine Frau und dann sich selbst. Das kinderlose, sich zärtlich liebende Ehepaar hatte durch unglückliche Spekulationen in türkischen Werthen fast sein ganzes beträchtliches Vermögen eingebüßt. Alle Bemühungen Kling's, sich eine entsprechende Stellung zu verschaffen, waren gescheitert.

In Prag fand am 6. d. M. ein Pistolenduell zwischen dem Fürsten Wilhelm Auersperg und dem Grafen Leopold Kolowrat statt, bei welchem Fürst Auersperg durch die Brust getroffen wurde, sodas er am folgenden Tage starb. Die unmittelbare Ursache des Zweikampfes war, wie Prager Blätter melden, eine provocirende Insulte, welche Graf Kolowrat dieser Tage auf dem Prager Bahnhofe angethan; die mittelbare: Eifersucht, indem beide noch jugendliche Duellanten sich um die Gunst einer und derselben Dame bewarben.

— Wer auf Raubtheile des Urwaldes Jagd machen will, braucht augenblicklich nicht, wie der Prinz von Wales es gethan, die weite Reise nach Indien zu machen, sondern kann diesen Sport schon in nächster Nähe, bei Eibersfeld genießen. Dort ist neulich laut Bekanntmachung des Ober-Bürgermeisters ein Leopard entsprungen und hat seinen Weg nach den südlich gelegenen Wäldungen genommen. Seitens der Polizei-Behörde sind, wie die „Eibersf. Ztg.“ meldet, sofort alle Maßregeln ergriffen worden, welche zur Verhütung von Unglücks-Fällen dienlich erscheinen. Bereits Mittags marschirte eine Anzahl Jäger unter Führung eines Polizei-Commissars ab, um Jagd auf das reisende Thier zu machen. Von Düsseldorf aus ist zur kräftigeren Betreibung des Feldzuges militärische Hilfe nach Eibersfeld entboten worden.

Ausland.

Wien, 10. Mai. Nachrichten aus Saloniki zufolge ist ein türkisches Kriegsschiff mit dem Gouverneur, dem Kommissär der Pforte und den Spezialkommissären Deutschlands und Frankreich heute dort angekommen. Der österreichische Kriegsdampfer „Nadeby“ wird erwartet.

Philadelphia, 9. Mai. Zur Eröffnung der Weltausstellung sind bereits der Präsident Grant und die Mitglieder des Cabinets, Vertreter des Congresses und andere hervorragende Personen, sowie zahlreiche Fremde hier eingetroffen. Die Straßen sind festlich geschmückt. Zur Eröffnungsfeier sind 4000 Einladungen ergangen. Nach dem amtlichen Verzeichnisse der auswärtigen Commissare sind im Ganzen 40 Länder vertreten.

Philadelphia, 10. Mai. Die Weltausstellung wurde durch Präsident Grant eröffnet in Anwesenheit des Kaiserpaars von Brasilien, der Minister, vieler Kongressmitglieder und der Spitzen der Militärs und Civilbehörden. 50,000 Zuschauer waren zugegen. Die Eröffnungsrede Grant's betont, daß die auswärtigen Nationen eingeladen seien, Zeugniß abzulegen von dem aufrichtigen Wunsche Amerikas, die Freundschaft zwischen den Gliedern der großen Familie der Nationen zu pflegen. Er dankt dafür, daß die eingeladenen Nationen dem Wunsche Amerikas aufs bereitwilligste entsprochen haben, und heißt ihre Vertreter herzlich willkommen. Das Musikcorps spielte die verschiedenen Volkshymnen.

London, 9. Mai. Nach einer Meldung der „Times“ aus Athen vom 8. d. M. hätte sich der Aufstand in Bulgarien auf das Rhodopegebirge ausgedehnt und nehme ernstere Gestalt an; die

Pforte sende alle verfügbaren Truppen vermittelt der Eisenbahn nach Adrianopel.

Zwei fürchtbare Aufstände sind in China ausgebrochen, einer in Kwoy ying, welcher besonders dadurch an Ausdehnung gewonnen hat, daß die zu ihrer Unterdrückung ausgeschiedenen Truppen zu den Rebellen übergegangen sind, welche sich darauf in den Besitz mehrerer Städte im Innern des Landes gesetzt haben; der andere in Schan-si, auf dessen Bedeutung man daraus schließen kann, daß der Vicekönig von Kiang-su eine Anleihe von zehn Millionen Taels aufzubringen versucht, um seine Truppen zu bezahlen und Kriegsmaterial anzukaufen. Als Pfand werden die Zoll-Einnahmen der Häfen am Jang-tsi-Kiang angeboten.

Mannigfaltiges.

In Wesel sollte ein 27jähriger Landwehrmann, ein Bierwirth seines bürgerlichen Zeichens, zu den Übungen der Artillerie eingekleidet werden. Er wog gut seine 378 Pfund und alles lagte, als er heranmüschelte, keine Uniform paßte ihm, es war überhaupt unmöglich ihn zu verwenden, man mußte ihn frei geben.

Schiffsnachrichten.

Southampton, 10. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, Weser, Capt. A. de Limon, welches am 29. April von Newyork abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 10 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die Weser überbringt 222 Passagiere und volle Ladung.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt 4,501,500 Mark — Pf.,
hiervon zur Deckung der Verluste in den Jahren 1872 und 1873 verwendet 35,938 „ 70 „

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 4,465,561 Mark 30 Pf.

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt.

Seit ihrem zweiundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 720,352 Versicherungen abgeschlossen und 28,240,132 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1875 betrug 135,083,049 Mark.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Der General-Agent: **Albert Schwarz** in Stuttgart

sowie die Bezirks-Agenten:

Oberamtssthierarzt **Dietrich** in Welzheim.

Buchbinder **Müller** in Alfdorf.

G. Stolz, Kupferschmid in Lorch.

Lonis Müller, Uhrmacher in Schorndorf.

Lehrer Stück in Spraitbach.

Kupferschmied Storz in Lorch.

Revier Blüderhausen.

Nadelholz-Stammholz- Verkauf.

Mittwoch den 24. Mai

Morgens 9 Uhr im Lamm in Waldhausen,
aus Pulzwald und Obere Nemschalde;

Langholz: 210 Fm. I. Cl., 105 Fm.

II. Cl., 31 Fm. III. Cl., 5 Fm. IV.

Cl., Sägholz: 122 Fm. I. Cl., 56 Fm.

II. Cl.

Es wird ein Kosthaus gesucht für ein
kleines Kind, schriftliche Anträge nimmt
entgegen d. Red.

Rudersberg.

Der Unterzeichnete nimmt die gegen
Gemeinde-Pfleger **Wörner** von Zumbhof
gethanen, beleidigenden Äußerungen hiemit
zurück und bittet denselben um Verzeihung.
Georg Bühner.

Manholz.

Fahrniß-Verkauf.



Auf Ableben der
Michael Schneider-
schen Ehefrau
kommt in der Be-
hausung des Georg Berith hier gegen gleich
baare Bezahlung zum Verkauf

Mannskleider, Bettgewand, Lein-
wand, Küchengeräth, Fuhr- und
Bauengeräth und sonstiger all-
gemeiner Hausrath,

wozu Liebhaber auf

Dienstag den 16. d. M.

Morgens 8 Uhr

eingeladen werden.

Den 11. Mai 1876.

Waisengericht Pfahlbrunn.

Revier Rudersberg.

Holzbeifuhraccord.

Am Freitag den 19. Mai

wird nach dem Holz-Verkauf im Adler in
Schlechtbach um 11 Uhr die Beifuhr von
300 M. Buch. und von 50 M. Nadel-
holz-Scheitern aus den Staats-Waldungen
Hansdobel, Höferschlag, Burgsteig auf die
Station Schorndorf veraccordirt.

Murrhardt.

Schöner dreiblättriger

Kleesaamen

ist noch billig zu haben bei

J. A. Seger.

Marktplatz.

Wahlbrunn.

Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Schafwaide von Jakob d. J. bis Ambrosi 1877 kommt am **Donnerstag den 18. d. M. Mittags 11 Uhr**

auf dem hiesigen Rathszimmer zur Verpachtung, wozu Liebhaber sich einfinden wollen.

Den 11. Mai 1876.

Ortsgemeinderath.

Oberroth.

Heu, Stroh & Strohh

feil bei **L. Schließmann, Gutsbesitzer.**

Nischstruth.

8 Str. Heu

hat zu verkaufen

Schmid Kugler.

Lorch.

Einen Jungen

nimmt in die Lehre

H. Grau, Bäcker.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für 1875 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr **77 Procent**

der eingezahlten Prämien. Jeder Dartheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschluss zu jedes Vericherten Einsicht offen liegen. Denjenigen, welche beabsichtigen, hier gegenständigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligt desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Carl Schütz,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Stundersberg den 2. Mai 1876.

Wahlheim.

Unterzeichneter setzt einen in Gundsberg bei Schwend stehenden

schweren Rosswagen

dem Verkauf aus.

Georg Dahlacker.

Welzheim.

Mahl- u. Mühlen- & Gutsverkauf.



Den Obermüller **Johannes Semet'schen** Eheleute hier wird in Wege der Gültvollstreckung am

Freitag den 2. Juni d. J.

Vormittag 9. Uhr



ihr besitzendes Anwesen mittelst öffentlichen Aufstreichs auf hiesigem Rathhause zum öffentlichen Verkauf gebracht.

Die Kaufsobjecte bestehen auf

Markung Welzheim,

a) Gebäuden:

- 1) 2 A. 18 m. Einer Mahlmühle, ein Stockiges Wohnhaus mit 2 Mahl- und 1 Gerbgang, nebst gewölbtem Keller und Branntweimbrennerei unter 1 Dach, die obere Mühle am Leinfluß und an der Straße nach Schwend zc. gelegen,
- 2) — A. 64 m. Einer Säg- und Lohmühle, neben der Mahlmühle,
- 3) — A. 10 m. Einem Backofen und
- 4) 10 A. 77 m. Hofraum,
- 5) 1 A. 65 m. Einer Abarnigen Scheuer gegenüber dem Wohnhaus mit 3 A. 85 m. Hofraum dabei;

Brand-Verf.-Anschl. der Gebäude zusammen 10,500 *M.*

Gerichtl. Anschl. 11,300 *M.*

b) Gärten und Ländern:

- 6) 13 A. 15 m. Gras- und Baumgarten bei der Mühle, " " 250 *M.*
- 7) 2 A. 59 m. Gemüsgarten daselbst, " " 85 *M.*
- 8) 22 A. 60 m. allda, " " 515 *M.*

c) Aekern:

- 9) 36 A. 62 m. in den Obermühläckern, " " 360 *M.*
- 10) 49 A. 36 m. daselbst, " " 515 *M.*
- 11) 49 A. 36 m. allda, " " 515 *M.*
- 12) 16 A. 55 m. in den Rübkäckern, " " 100 *M.*
- 13) 15 A. 13 m. daselbst, " " 120 *M.*
- 14) 20 A. 88 m. in der Blumeneau, " " 85 *M.*
- 15) 15 A. 84 m. in den Rübkäckern oder im sauren Gras, " " 100 *M.*
- 16) 30 A. 74 m. daselbst, " " 200 *M.*
- 17) 15 A. 64 m. in der Blumeneau, " " 100 *M.*

d) Wiesen:

- 18) 65 A. 29 m. in den Obermühlwiesen, " " 530 *M.*
- 19) 43 A. 67 m. daselbst, " " 300 *M.*
- 20) 22 A. 32 m. allda, " " 155 *M.*
- 21) 4 A. 17 m. daselbst, " " 25 *M.*
- 22) 38 A. 74 m. in den untern Röthelwiesen, " " 385 *M.*
- 23) 21 A. 50 m. in den Hofwiesen, " " 155 *M.*
- 24) 14 A. 73 m. in den Obermühlwiesen, " " 60 *M.*
- 25) 21 A. 38 m. daselbst, " " 215 *M.*

Gesammtanschlag 16,070 *M.*

Die Mühle ist in der Nähe von Welzheim an der Straße nach Schwend zc., ganz günstig gelegen und von vielen von Landwirthen bewohnten Orten nahe umgeben, so daß ein tüchtiger, umsichtiger Mann für sich und seine Familie sein gutes und sicheres Fortkommen finden kann.

Kaufsliebhaber werden eingeladen mit dem Anhange, daß Gemeinderath Stroh hier zu jeder Zeit die Verkaufsobjecte auf Verlangen zur Einsicht vorzuzeigen beauftragt ist. Den 6. Mai 1876.

Gemeinderath.

Welzheim.

Offene Lehrstelle.

Ein geordneter junger Mensch findet sofort eine Lehrstelle bei

G. Hegel, Maler.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nötig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter M. N. 63 besorgt die Expedition dieses Blattes. [H. 01700.]

Baumwollene Strickgarne

empfehlen in schöner Auswahl und bester Qualität

Adolf Berghemer.

Geldantrag.

1700 *M.* können gegen gerichtliche Sicherheit und 5prozentige Verzinsung sogleich angelehnt werden. Zu erfragen bei d. Red.

| | | |
|---------------------------|----|---------|
| Imperials | 16 | 66.—71. |
| Holl. fl 10 | 16 | 65 G. |
| Ducaten | 9 | 50—55. |
| Dollars in Gold | 4 | 16—19. |